

Zum Flurnamen ‚Mur‘

Ernst Schneider

Alt-/Mittelhochdeutsch muor n. bedeutet *Sumpf, Morast, Moor*, dazu das Adjektiv mittelhochdeutsch muorec, muoric *morastig, sumpfig*. (Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 1, Sp. 2240). Badisches Wörterbuch 3, S. 695 nennt Mur m. n., mancherorts in Ortenau und Breisgau, in wechselnden Mundartlautungen und örtlichen Bedeutungsschwankungen vorkommend. Ergänzend werden Ortenauer Mur-Flurnamen aufgeführt, so ein Gewann in Moos (Bühl), ein Waldstück nordwestlich von Unzhurst, eine Wiese an der Acher südlich von Gamshurst. Historische Belege werden aus Kippenheim (*an dem murhe* 1557; *das muhr* 1687; Lagebezeichnung *zwischen Bach und Muhr*) und Steinach im Kinzigtal (*ober Mur, ob dem Mettel mur* 1813) gegeben. Vermerkt wird, daß Mur als Flurname besonders im westlichen Schwarzwald und in der Rheinebene verwendet zu werden scheint. Badisches Wörterbuch 3, S. 696 f. nennt ferner mehrere Mur-Bildungen wie Murboden, Murdistel, Murgrundel, Murhaue, Murkresse, Murkolben (Übername), Murwadel, auch das Adjektiv murig.

Aufgrund des beschränkten Vorkommens von Mur-Namen dürften weitere Nachweise, vor allem historische, erwünscht sein. Die folgenden Belege ergaben sich aus der Sammlung von Flurnamen aus Gemarkungen des früheren Landkreises Bühl/Baden. Diese Vorkommen werden in alphabetischer Folge der Gemarkungen aufgeführt. Zunächst wird auf Bildungsweise und Formen der Mur-Namen eingegangen.

Mur erscheint öfters allein stehend. Ebenfalls häufig sind die Grundwörter, die zu Mur als bestimmendem Namenglied treten. Unter ihnen ist Matte am häufigsten. Übersicht der Grundwörter: Acker, Bächlein, Berg, Brüchlein, Brunnen, Bühn (Beunde), Enger (Anger), Gereut, Matte, Wald, Weg. Als Grundwort begegnet Mur nur wenig. Zu nennen sind nähere Bestimmungen nach der Zugehörigkeit oder dem Besitz (Abtmur, Allmendemürle), nach der Bewachsung (Weidenmürle), nach der Lage (Ober-, Mittler-, Untermur), wohl nach der Beschaffenheit (Füllenmur).

Zu den einzelnen Namenformen. Neben Mur kommen die diphthongierten Formen Muer, auch Muor/Mür vor. Murr ist Einzelbeleg. Die Schreibweise Muhr ist amtlich, erscheint aber auch in historischen Belegen. Mür ist palatalisierte Form (ue > üe). Belegt ist auch die Verkleinerungsform Mü(h)rl(e). Zu Mur wird mittels Suffix althochdeutsch – ahi die Kollektivform Mürich, entrundet Mierich, althochdeutsch* muorahi, gebildet. Die Bedeutung ist *morastreiche Stelle*.

Namenübersicht:

Balzhofen: *uff das mur* 1533.

Bühlertal: *die Murmath genannt* (zum Freihof gehörig) 1598; *an die Allmendt gassen so an mur bronnen geht* 1598.

Gamshurst: *die mur acker* 1355 VII. 27.; *uff dem rod.. uff das mur* 1587; *Muhrmatten, Obermuhr* 1865 (Wiese); *Mührl* 1865 (Acker, Wiese). – *uff das fyllen mur* 1558; *auf das füllen/füllerst muer* 1700; *auf das Füllen Muhr oder auf die Marck* 1767. – *im Schretters Mättel, einseith das Wyden = mührlen* 1727; *Weidenmührl* 1865 (Wiese). Zu althochdeutsch *wîda*, mittelhochdeutsch *wîde* f. *Weide, Salix*.

Lauf: *an die murmaten* (Hornenberg) 1533.

Leiberstung: *in den Muhrmatten.. oben uffs Muhr* 1667; *Mührle* 1866 (Wald); *Moormatten* 1866 (Wiese). *Waldt genannt deß Appts muor* 1486 IX. 17. Zum Kloster Schwarzach gehörig.

Moos: *in der Murmatt* 1782; *Muhr* 1866 (Wald). An den Scheidgraben gegen Oberwasser grenzend.

Neusatz: *genannt murmat* 1533; *in der Murrmatten* 1652. – *an mur-bronnen* 1533.

Oberbruch: *gegen dem mure walde* 1452; *das gothuß* (sc. Schwarzach) *hat einen eygen walt ist genant das müer* 1478; *oben die Sultzbach, unden uffs Muhr* 1667. – *in den Leonhardtsmatten.. unden den Muhrenger* 1667; *der Murenger* 1687. – *matten im müre gerút* 1452; *Mittler/Ober Muerge-reuth* 18. Jh. Zu mittelhochdeutsch *geriute* n., Kollektivform zu mittelhochdeutsch *riute* f., durch Ausreuten urbar gemachtes Land. Lage beim amtlichen *Kreit* (= Gereut) beim Abtsmoor. – *in den untern/mittlern/obern Muhrmatten* 18. Jh.; *in der Murmatt* 1792.

Oberweier: *in den Muhrmatten* 1667.

Sasbachwalden: *genannt Syfrids busch.. stost an murberg* 1533; *Murberg* 1866 (Hof; Wald, Wiese). Oder zu althochdeutsch *mûra* f. *Mauer*?

Steinbach: *in dem mürech* 1479; *im Müerich* 1673 I. 25.; *im Mührich* 1720; *Vorder/Hinter Mührich* 1873 (Reben, Acker, Wiese). – *uf das Mürech bechlin* 1479; *uf das Müerich bächlin* 1595 XI. 6.; *unten das Mürichbächlein* 1726 XI. 28. – *in der Mürich bühn* 1712 IV. 23. – *uf den Mierich weeg* 1654. (Vgl. E. Schneider, Flurnamen der Gemarkung Steinbach. In: *Die Ortenau* 1958, S. 216–241).

Unzhurst: *an das Mur* 1533. – *an murbronnen* 1533.

Vimbuch: *oben die Ebhurst, unden das Mürich* 1667; *uffs Muhr* 1667; *worüber das Allmend – Mürle in der Seematt* 18. Jh.; *Mührle* 1865 (Wiese). Lage bei den Alten Seematten.

Weitenung: *matten im mure* 1425. – *an das murbrüchlin* 1510; *uf das Muerbrüchlein* 1654; *Moorbrückel (!)* 1867 (Wiese).

Quellen

Ausgewertet wurden Urkunden und besonders Lagerbücher des Generallandesarchivs in Karlsruhe (= GLA). Bei den einzelnen Belegen sind die Belegorte angegeben. Jahreszahlen nach 1850 beziehen sich auf die örtlichen Gemarkungspläne, Maßstab 1 : 10 000.

Übersicht:

- 1355: VII. 27. GLA 33/Convolut 21, Gamshurst
- 1425: GLA 66/Nr. 7852, Weitenung
- 1452: GLA 66/Nr. 7856, Oberbruch
- 1478: GLA 66/Nr. 7853, Oberbruch
- 1486 IX. 17: GLA 37/Convolut 152, Leiberstung
- 1510: GLA 66/Nr. 8270, Weitenung
- 1533: GLA 66/Nr. 1432, Balzhofen, Lauf, Neusatz, Sasbachwalden, Unzhurst
- 1558: GLA 66/Nr. 2732, Gamshurst
- 1587: GLA 66/Nr. 2734, Gamshurst
- 1598: GLA 66/Nr. 1438, Bühlertal
- 1652: GLA 66/Nr. 8276, Neusatz
- 1654: GLA 66/Nr. 8279, Weitenung
- 1667: GLA 66/Nr. 9176, Leiberstung, Oberbruch, Oberweier, Vimbuch
- 1687: GLA 66/Nr. 7848, Oberbruch
- 18. Jh.: GLA 66/Nr. 7842, Oberbruch
- 18. Jh.: GLA 66/Nr. 9183, Vimbuch
- 1700: GLA 66/Nr. 2737, Gamshurst
- 1727: GLA 66/Nr. 2738, Gamshurst
- 1767: GLA 66/Nr. 2740, Gamshurst
- 1792: GLA 66/Nr. 5518, Moos
- 1792: GLA 66/Nr. 2980, Oberbruch